

1. Vorwort

Mit diesem Bericht wird eine Bilanz über die Arbeit und die Ausrüstung der Freiwilligen Feuerwehr der Stadt Königswinter dargelegt. Sie gibt Aufschluß über die umfangreichen Vorkehrungen zur Sicherung des Feuerschutzes und der Hilfeleistungen bei Unglücksfällen und öffentlichen Notständen sowie über den Einsatz und Dienst im Jahr 1990.

Ausbildung, Dienst und Ausrüstung der Freiwilligen Feuerwehr beschränken sich nicht allein auf die Sicherung des Feuerschutzes. Ein großer Teil betrifft Hilfeleistungen bei Unglücksfällen und öffentlichen Notständen. Die reinen Löscharbeiten haben 1990 nur rd. 2/5 der Einsätze ausgemacht. Allein die Einsätze bei Sturm- und Wasserschäden liegen höher. Hinzu kommen Einsätze bei Verkehrsunfällen, mit gefährlichen Stoffen und Gütern sowie bei Menschen und Tieren in Notlagen. Insbesondere der Einsatz bei gefährlichen Stoffen und Gütern stellt an die Freiwillige Feuerwehr hohe Anforderungen. Anforderungen, die großes Engagement und viel Zeitaufwand bei der Ausbildung und bei den Übungen mit der Spezialausrüstung erfordern.

Der Jahresbericht soll allen Verantwortlichen in der Feuerwehr, sowie in Verwaltung und Rat, als Nachschlagewerk dienen. Er soll aber auch Anregung und Mahnung sein, das Erreichte zu erhalten und zu verbessern. Nicht zuletzt soll hiermit daran erinnert werden, daß die Aufgaben nach dem Gesetz über den Feuerschutz und die Hilfeleistung bei Unglücksfällen und öffentlichen Notständen (**FSHG**) in der Stadt Königswinter von einer Freiwilligen Feuerwehr erfüllt werden.

Die Freiwillige Feuerwehr der Stadt Königswinter hat es aufgrund ihrer Einsatzbereitschaft, ihres hohen Ausbildungsstandes und auch durch ihren guten und modernen Ausrüstungsstand immer wieder geschafft, sofort und wirksam zu helfen. Dies wird ermöglicht durch eine gute und erfolgreiche Zusammenarbeit zwischen Freiwilliger Feuerwehr, Verwaltung und Rat der Stadt Königswinter sowie dank der Unterstützung durch den Kreisbrandmeister und die Leitstelle des Rhein-Sieg-Kreises.

Der Jahresbericht soll auch Dank sein an alle Feuerwehrkameraden und speziell an diejenigen, die Fahrzeuge und Geräte warten und pflegen und an die, die verantwortungsbewußt ihre Kameraden bei Einsätzen führen. Der Dank gilt auch der Verwaltung und dem Rat, nicht nur, weil sie die Feuerwehr entsprechend dem Feuerschutzgesetz ausrüsten und die Aus- und Fortbildung ermöglichen, sondern auch für die kollegiale und konstruktive Zusammenarbeit.

Ich wünsche und hoffe, daß dies auch in der Zukunft so bleiben möge und, sofern dies noch möglich ist, sogar verbessert wird. Dies zum Wohle der Bevölkerung unserer Stadt und für eine glückliche Heimkehr der eingesetzten Feuerwehrkräfte

Gott zur Ehr', dem Nächsten zur Wehr!

Bäßgen, Stadtbrandmeister

Königswinter, den 8.5.1991

2. Gesetzlicher Auftrag

Zur Bekämpfung von Schadensfeuer sowie zur Hilfeleistung bei Unglücksfällen und bei solchen öffentlichen Notständen, die durch Naturereignisse, Explosionen oder ähnliche Vorkommnisse verursacht werden, unterhalten die Gemeinden den örtlichen Verhältnissen entsprechende leistungsfähige Feuerwehren (§ 1 Abs. 1 FSHG).

Die öffentliche Feuerwehr in der Stadt Königswinter wird als Freiwillige Feuerwehr unterhalten. (§ 5 Abs. 1 FSHG). Die Freiwillige Feuerwehr ist eine Einrichtung der Gemeinde (§ 7 Abs. 2 FSHG).

3. Mitgliederstand

Die Freiwillige Feuerwehr der Stadt Königswinter gliedert sich in einen Löschzug und neun Löschgruppen. Je nach Einsatzstichwort und Ausrückebereich werden zwei Löschgruppen zu einem Zug zusammengeführt.

Am 31.12.1990 gehörten der Freiwilligen Feuerwehr Königswinter insgesamt **543** Mitglieder an, die sich wie folgt auf den Löschzug und die Löschgruppen und auf die Sparten aktive Mitglieder, Jugendfeuerwehr, Alters- und Ehrenabteilung und Musiker aufteilen.

Löschzug/ Löschgruppe	aktive Mitglieder	Jugend- feuerwehr	Alters- und Ehrenabteilung	Nur Musiker
Altstadt	42	7	11	10
Niederdollendorf	29	11	7	-
Oberdollendorf	29	-	4	-
Ittenbach	41	13	9	-
Thomasberg	27	8	3	-
Heisterbacherrott	25	-	5	-
Oelinghoven	31	8	4	-
Uthweiler	48	12	10	12
Bockeroth	34	13	5	-
Eudenbach	36	10	3	36
insgesamt	342	82	61	58

Aktive Mitglieder können die Feuerwehrmänner ab dem 17. Lebensjahr und bis zur Vollendung des 60. Lebensjahres sein. 58 Kameraden, darunter viele Mädchen und Frauen leisten Dienst in der Feuerwehr nur als Musiker.

Das Eintrittsalter für die Jugendfeuerwehr ist im Jahr 1989 von 12 auf 10 Jahre herabgesetzt worden. Die Nachwuchsarbeit wird in der Freiwilligen Feuerwehr der Stadt Königswinter sehr intensiv betrieben und hat wesentlich dazu beigetragen, daß die Sollstärke eingehalten und damit der Feuerschutz jederzeit sichergestellt werden kann.

Die Sollstärke errechnet sich durch die vorhandenen und für die Aufgabenerfüllung notwendigen Fahrzeuge zuzüglich 200 % Reserve bei einer Löschgruppe und 100 % Reserve bei einem Löschzug.

In den letzten 10 Jahren hat sich der Mitgliederstand wie folgt entwickelt:

Die Führung der Freiwilligen Feuerwehr der Stadt Königswinter erfolgt durch

den Stadtbrandmeister als Wehrführer,
den stellvertretenden Wehrführer

und weitere

8 Hauptbrandmeister
14 Oberbrandmeister
13 Brandmeister

Die weiteren Führungskräfte werden als Zugführer, Gruppenführer, Einsatzleiter, für die Ausbildung eingesetzt. Zur Entlastung des Wehrführers wurden einzelne Führungskräfte mit der Wahrnehmung folgender innerhalb der Feuerwehraufgaben gebildeter Fachbereiche betraut:

Ausbildung	Geräte und Ausrüstung
Atemschutz	Funk- und Elektrogeräte
Persönliche Ausrüstung	Einsatzplanung Petersberg
Löschwasserversorgung	Jugendfeuerwehr
Einsatzvorbereitung und -planung	Katastrophenschutz

Im Mitgliederstand enthalten sind Feuerwehrkameraden, die sich zum Dienst im Katastrophenschutz verpflichtet haben. Die Dienstzeit wurde im Jahr 1990 von 10 auf 8 Jahre verkürzt. 1990 verpflichteten sich 9 Kameraden, insgesamt sind es noch 52 Dienstverpflichtete.

4. Fahrzeuge und Ausrüstung

4.1. Fahrzeuge und technische Ausrüstung

Die Feuerwehr verfügte am 31.12.1990 über insgesamt **23** Fahrzeuge verschiedener Bauart und Typen. Darunter befinden sich 3 Katastrophenschutzfahrzeuge des Bundes, die der Stadt Königswinter für den kommunalen Brandschutzdienst zur Verfügung stehen. Hinzu kommen noch 2 Wasserfahrzeuge und diverse Anhänger, davon 3 Pulverlöschanhänger **P 250**.

In den Fahrzeugen befindet sich die jeweilige normgerechte Ausrüstung zur Brandbekämpfung und für die technische Hilfeleistung. Darüberhinaus wurden einige zusätzliche, auf die potentielle Gefahrensituation in der Stadt Königswinter abgestellte Ausrüstungsgegenstände beschafft.

Von der vorhandenen Ausrüstung sind folgende herauszuheben:

- 63 Atemschutzgeräte
- 11 Wärmeschutzanzüge
- 6 Vollschatzanzüge der höchsten Schutzstufe
- 3 Explosions-Warngeräte
- 3 Gasspürgeräte
- 1 Gefahrgutpumpe mit über 5.000 l Auffangkapazität
- 2 Ölumfüllpumpen
- 4 hydraulische Rettungsgeräte mit Spreizer und Schere

Außerdem stehen ausreichend Stromerzeuger für den Betrieb elektrischer Geräte und Flutlichtscheinwerfer für die Ausleuchtung von Einsatzstellen zur Verfügung. Für die Alarmierung der Feuerwehr und die Kommunikation untereinander und zur Leitstelle des Rhein-Sieg-Kreises sind Sirenen aufgebaut, Funkmeldeempfänger und Sprechfunkgeräte angeschafft worden.

In 1990 wurden u.a. folgende Anschaffungen getätigt:

- 10 Atemschutzgeräte (Umrüstung)
- 35 Funkmeldeempfänger
- 1 Explosionsgeschütztes Handsprechfunkgerät für den GW-G

Außerdem wurden Aufträge für 2 MTF als Ersatzbeschaffung vergeben. Diese beiden Fahrzeuge sind in 1991 zwischenzeitlich ausgeliefert worden. Die beiden Altfahrzeuge werden ausgemustert.

Für die Löschgruppe Ittenbach ist ein neues TLF 16/25 in Auftrag gegeben worden, welches das vorhandene TLF 16 Baujahr 1969 ersetzen soll. Mit der Auslieferung ist 1992 zu rechnen.

Übersicht des Fahrzeugbestands Stand 31.12.1990

Einheit / Standort	Fahrzeug	Kenn-Zeichen	Bau-Jahr
Löschzug Altstadt	MTF	SU-2817	1980
	TroTLF 16	SU-2169	1987
	TLF 16	SU-2377	1969
	DLK 23-12 nB	SU-2323	1987
	LF 16 TS (Bund)	SU-8006	1984
Löschgruppe Niederdollendorf	TLF 16/25	SU-2392	1985
	RW 1 (Bund)	SU-8090	1986
	MZB		1979
Löschgruppe Oberdollendorf	ELW 1	SU-2304	1988
	LF 8	SU-2025	1977
Löschgruppe Ittenbach	MTF	SU-2271	1975
	TLF 16	SU-2267	1969
	RW 1	SU-2237	1975
Löschgruppe Thomasberg	LF 8	SU-286	1973
Löschgruppe Heisterbacherrott	LF 8	SU-287	1973
Löschgruppe Oelinghoven	LF 8	SU-2828	1979
	TLF 8	SU-2104	1964
Löschgruppe Uthweiler	MTF	SU-2320	1976
	TLF 16/25	SU-2568	1987
	GW-G	SU-2537	1988
Löschgruppe Bockeroth	LF 16 TS (Bund)	SU-8071	1988
	SW 1000	SU-2126	1974/88
Löschgruppe Eudenbach	LF 8	SU-2862	1980
	TLF 8	SU-2589	1964

Abkürzung	Besatzung	Hinweise
TLF 16	1:5	- Tanklöschfahrzeug; Löschwasservorrat: 2.400 l Pumpenleistung: 1.600 l/min bei 8 bar
TLF 16/25	1:5	- Tanklöschfahrzeug; Löschwasservorrat: 2.500 l Pumpenleistung: 1.600 l/min bei 8 bar
TroTLF 16	1:5	- Trockentanklöschfahrzeug; Löschwasservorrat: 1.800 l Pulverlöschanlage mit 750 kg BC-Löschpulver
TLF 8	1:2	- Tanklöschfahrzeug; Löschwasservorrat: 800 l Pumpenleistung: 800 l/min bei 8 bar
LF 16 TS (Bund)	1:8	- großes Löschgruppenfahrzeug; 600m B-Schläuche Pumpenleistung: 2.400 l/min bei 8 bar; Tragkraftspritze
LF 8	1:8	- kleines Löschgruppenfahrzeug; 280m B-Schläuche Pumpenleistung: 800 l/min bei 8 bar; Tragkraftspritze
SW 1000	1:2	- Schlauchwagen; 1000 m B-Schläuche
DLK 23-12 nB	1:2	- Drehleiter mit Korb; Niedrigbauweise Nennrettungshöhe: 23m; Nennausladung: 12m
RW 1	1:2	- Rüstwagen Größe 1; enthält Geräte zur techn. Hilfeleistung
GW-G	1:2	- Gerätewagen-Gefahrgut; enthält Geräte für Einsätze mit gefährlichen Stoffen und Gütern sowie zusätzlich die Ausstattung eines RW 1
ELW 1	1:1:3	- Einsatzleitwagen Größe 1
MTF		- Mannschaftstransportfahrzeug
MZB		- Mehrzweckboot

4.2. Persönliche Ausrüstung

1989 wurde in der Feuerwache Königswinter-Altstadt eine Kleiderkammer eingerichtet. In Eigenleistung der Freiwilligen Feuerwehr wurde hierzu ein Lagerraum hergerichtet und ein Teil der MTF-Garage der Löschzuges Altstadt abgetrennt.

Über die Kleiderkammer wird die von der Stadt beschaffte persönliche Ausrüstung für die aktive Wehr und die Jugendfeuerwehr verteilt. Durch die Schaffung eines Grundbestandes ist es möglich, fast jeden Größenwunsch bei der Bekleidung zu erfüllen. Sollte dies einmal nicht möglich sein, so sorgt die Kleiderkammer in Abstimmung mit der Verwaltung für kurzfristige Beschaffung. Der Grundbestand konnte nicht zuletzt dadurch geschaffen werden, weil die innerhalb der einzelnen Standorte nicht mehr austauschbare persönliche Ausrüstung an die Kleiderkammer abgegeben wurde.

In 1990 wurden u.a. 45 Paar Leder-Sicherheitsstiefel, 55 Einsatzhosen, 40 Einsatzjacken, 30 Feuerwehrhelme, 35 Sicherheitsgurte und je 20 Uniformjacken und Hosen angeschafft. 173 Feuerwehrkameraden wurden 1990 mit persönlicher Ausrüstung ausgestattet.

5. Atemschutz

5.1. Allgemeines

Als Schutzmaßnahme der Einsatzkräfte gegen gesundheitsschädliche Einflüsse durch Brandgase oder gefährliche Stoffe und Güter gewinnt der Atemschutz immer mehr an Bedeutung. Der Einsatz unter einem Atemschutzgerät ist in einer eigenen Dienstvorschrift (**FwDV 7**) geregelt. Danach kann ein Feuerwehrmann als Atemschutzgeräteträger nur eingesetzt werden wenn er die Grundausbildung **Tm 1** und den Atemschutzgeräteträgerlehrgang abgeschlossen hat. Darüberhinaus ist eine arbeitsmedizinische Vorsorgeuntersuchung (Grundsatz "**G 26**") erforderlich, die regelmäßig zu wiederholen ist.

5.2. Atemschutzgeräte

Die Freiwillige Feuerwehr Königswinter verfügte am 31.12.1990 über insgesamt **63** von der Umluft unabhängige Atemschutzgeräte.

8	DA 58/1600	(Bund)
30	DA 58/1600	(Kommunal)
15	PA 80 N/1800-1	(")
10	PA 80 N/1600-2	(")

Für diese Geräte stehen insgesamt **182** Atemschutzmasken Panorama Nova RA und **217** Atemluftflaschen zur Verfügung.

Der Hersteller wird 1995 die Lieferung von Ersatzteilen für die Pressluftatmer von Typ DA 58/1600 einstellen, da diese Geräte technisch veraltet sind und nicht mehr den zur Zeit gültigen Normen entsprechen. Bereits 1990 wurden daher die ersten 10 Geräte dieses Typs auf den Pressluftatmer PA 80 N/1600-2 umgerüstet. Dabei konnten von den alten Geräten nur die Atemluftflaschen weiter verwendet werden. Die Umrüstung der restlichen 30 Geräte soll in den nächsten Jahren erfolgen.

Für die Rettung von Menschen aus verqualmten Gebäuden konnten durch die Anschaffung von weiteren 18 Fluchthauben nun alle Löschgruppen mit diesen bereits im Einsatz bewährten Rettungsmitteln ausgerüstet werden.

Die erforderliche Wartung und regelmäßige Überprüfung der Atemschutzgeräte wird durch die Atemschutzwerkstatt des Rhein-Sieg-Kreises zentral durchgeführt. Aufgrund dieser Regelung können durch die Freiwillige Feuerwehr Königswinter auch Leihgeräte für im Einsatz benutzte und zu Übungszwecken in Anspruch genommen werden.

5.3. Personal

Für den Einsatz mit Atemschutzgeräten stehen von den 342 aktiven Feuerwehrmännern **179** als Atemschutzgeräteträger für den Einsatz bereit. Das Durchschnittsalter der Geräteträger liegt bei **29,4** Jahren. Zur Erhaltung der Einsatzbereitschaft schreibt die **FwDV 7** mindestens eine Übung unter einsatzmäßigen Bedingungen jährlich vor.

Für diese Übungen kann die Freiwillige Feuerwehr Königswinter seit Ende 1989 auf die gemeinsame Atemschutzübungsanlage des Rhein-Sieg-Kreises zurückgreifen. In dieser Anlage ist es möglich, den Geräteträger gefahrlos sowohl physisch als auch psychisch zu belasten. Nach Besteigen einer Endlosleiter, dem Betätigen einer Zuganlage mit einem 25 kg Hammer und einer Fahrt auf dem Fahrradergometer muß der Übende bei Dunkelheit eine Tankanlage mit Schwallblechen und eine Übungsanlage mit Hindernissen sowie eine Hitzezone mit ca. 75 Grad kriechend durchqueren.

1990 wurde diese Übungsanlage incl. des Geräteträgerlehrgangs 165 Mal in Anspruch genommen. Das dabei 9 Feuerwehrmänner die Übung abbrechen mußten, zeigt, wie wichtig es ist, den Geräteträger in sicherer Umgebung stark zu belasten, damit er im realen Einsatz rechtzeitig seine Grenzen erkennt.

Arbeitsmedizinische Neu- und Nachuntersuchungen nach dem Grundsatz "**G 26**" wurden 1990 bei 61 Feuerwehrmännern durchgeführt.

6. Ausbildung

6.1. Allgemeines

Die Zuständigkeiten im Bereich der Aus- und Fortbildung sind im § 21 des FSHG NW geregelt. Danach wird die **Grundausbildung** von den **Gemeinden** durchgeführt. Die **weitergehende** Aus- und Fortbildung obliegt den **Kreisen** und **kreisfreien Städten**. Die Ausbildung zu **Führungskräften** sowie deren Fortbildung werden an der zentralen Ausbildungsstätte des Landes, der **Landesfeuerwehrschule** in Münster, durchgeführt. Diese ist ebenfalls Ausbildungsstätte für bestimmte **Sonderaufgaben**.

Die Ausbildung der Feuerwehren besteht zum einen aus der **friedensmäßigen** Ausbildung und zum anderen aus der besonderen Ausbildung im Rahmen des erweiterten **Katastrophenschutzes**. Beides wird integriert durchgeführt.

Damit bei zusammengefaßten Einsätzen, überörtlicher Hilfe und im Katastrophenfalle eine reibungslose Zusammenarbeit aller Feuerwehreinheiten gewährleistet ist, richtet sich die Aus- und Fortbildung der ehrenamtlichen Angehörigen der Feuerwehr nach **einheitlichen Ausbildungsinhalten**. Diese sind im wesentlichen in den Feuerwehrdienstvorschriften (FwDV), Unfallverhütungsvorschriften (UVV), Runderlassen des Innenministers über das Verhalten der Feuerwehr bei bestimmten Gefahren sowie in ebenfalls vom Innenminister erlassenen allgemeinen Weisungen festgeschrieben.

Dabei bilden die in der FwDV 2/1 enthaltenen **Rahmenvorschriften** sowie die **Musterausbildungspläne** der FwDV 2/2 die Grundlagen für die Aus- und Fortbildung. Die Ausbildungsinhalte der Musterausbildungspläne sind auf die weitgespannte allgemeine Aufgabenstellung der Feuerwehren ausgerichtet.

Es ergeben sich dabei folgende Schwerpunkte:

- Rettung von Menschen und Tieren,
- Bekämpfung von Bränden,
- Förderung von Wasser,
- Bergung von Sachen,
- Leistung technischer Hilfe,
- Wahrnehmung von Aufgaben in der Brandverhütung.

6.2. Ausbildung auf Stadtebene

Entsprechend der im FSHG NW enthaltenen Zuständigkeitsregelung erfolgt auf städtischer Ebene die **Truppmann-Ausbildung**. Die abgeschlossene Ausbildung zum Truppmann umfaßt die allgemeine Grundausbildung und eine zweijährige Tätigkeit im Einsatz- und Ausbildungsdienst. Die Truppmann-Ausbildung gliedert sich dementsprechend in **zwei Teilabschnitte** auf:

- Teil 1 (Tm 1): Feuerwehr-Grundausbildung,
- Teil 2 (Tm 2): Ausbildungsdienst in der Feuerwehr.

Die Dauer der Truppmann-Ausbildung umfaßt insgesamt mindestens **150 Stunden**. Hiervon entfallen auf den Teil 1 mindestens 70 Stunden und auf den Teil 2 mindestens 80 Stunden. Voraussetzung für die Teilnahme an der Truppmann-Ausbildung ist die allgemeine Eignung zum Feuerwehrdienst. Nach Abschluß der Ausbildung muß der Ausbildungsteilnehmer in der Lage sein, im Einsatz die Funktion eines Truppmanns in Trupp, Staffel und Gruppe ausüben zu können. Die Ausbildungsthemen sind insbesondere:

- Rechtsgrundlagen und Organisation der Feuerwehr,
- Grundlagen des Zivil- und Katastrophenschutzes,
- Rechte und Pflichten des Feuerwehrmannes,
- Brand- und Löschlehre,
- Gefährliche Stoffe und Güter,
- Fahrzeug- und Gerätekunde,
- Einsatzlehre mit den Schwerpunkten
 - Rettung und lebensrettende Sofortmaßnahmen,
 - Brandbekämpfung,
 - Technische Hilfeleistung,
 - Gefahrenlehre,
 - Unfallverhütung,
- Vorbeugender Brandschutz.

Der **Tm 1-Grundausbildungslehrgang** wird für Teilnehmer aus allen 10 Standorten **zentral** abgehalten. Als Ausbilder stehen Führungskräfte aller Standorte zur Verfügung. Als Ausbildungsstätte für diesen, wie auch für andere Lehrgänge auf Stadtebene, hat sich das Gerätehaus in Uthweiler als geeigneter Ort herausgebildet. Der Tm 1-Lehrgang fand im Jahre 1990 in der Zeit vom **6.3. bis 21.4.** statt. Es nahmen folgende Feuerwehrmänner (SB) mit Erfolg teil:

Jfm	Holger Bordihn	Löschzug Altstadt,
Fm	Günter Glehn	Löschzug Altstadt,
Jfm	Achim Krupp	Löschgruppe Ittenbach,
Ofm	Norbert Löbach	Löschgruppe Ittenbach,
Fm	Dirk Asbach	Löschgruppe Thomasberg,
Fm	Uwe Damm	Löschgruppe Thomasberg,

FmA Frank Glowienka	Löschgruppe Heisterbacherrott,
Fm Andreas Friedrich	Löschgruppe Oelinghoven,
Fm Olaf Kopp	Löschgruppe Oelinghoven,
Fm Martin Borisch	Löschgruppe Uthweiler,
Fm Michael Cichura	Löschgruppe Uthweiler,
FmA Volker Grahn	Löschgruppe Uthweiler,
FmA Rainer Losem	Löschgruppe Uthweiler,
FmA Jörg Niederstein	Löschgruppe Uthweiler,
Fm Markus Strauch	Löschgruppe Uthweiler,
FmA Lothar Stüsser	Löschgruppe Uthweiler,
FmA Dirk Grüttner	Löschgruppe Bockeroth,
Fm Rüdiger Otto	Löschgruppe Eudenbach,
Fm Stefan Uedelhoven	Löschgruppe Eudenbach.

Der **Teil 2** der Truppmann-Ausbildung wird innerhalb der 10 Standorte der Feuerwehr Königswinter im Rahmen des allgemeinen Ausbildungs-, Übungs- und Einsatzdienstes absolviert. Nach den Ausbildungsplänen führten die Löschgruppen im Jahr 1990 - ohne die Übungen im Rahmen des erweiterten Katastrophenschutzes - insgesamt **220 Ausbildungs- und Übungsveranstaltungen** durch. Diese gliedern sich wie folgt auf:

- Unterrichtsveranstaltungen:	89
- Übungen:	121
- Unterweisungen UVV:	<u>10</u>
	<u>220</u>

Als ergänzende Ausbildung zur Feuerwehr-Grundausbildung wurde in der Zeit vom **28.11. bis 9.12.1990** ein Lehrgang "**Atemschutzgeräteträger**" durchgeführt. Als Voraussetzungen für die Teilnahme an einem solchen Lehrgang sind zum einen eine **abgeschlossene Feuerwehr-Grundausbildung** und zum anderen eine **Atemschutztauglichkeit**, die durch eine besondere ärztliche Untersuchung nach speziellen Grundsätzen der Berufsgenossenschaften (G 26) nachzuweisen ist, festgelegt. Der Lehrgangsteilnehmer muß lernen, sich gegen Gefahren durch Atemgifte oder Sauerstoffmangel, die ihm an Einsatzstellen drohen, zu schützen und sich entsprechend der Einsatzlage richtig zu verhalten. Die Dauer des Atemschutzgeräteträgerlehrganges beträgt mindestens **20 Stunden**. Die wesentlichen Ausbildungsthemen sind

- Bedeutung des Atemschutzes,
- Anforderungen an Atemschutz und Verantwortlichkeit,
- Atemschutzgerätekunde,
- praktische Übungen mit Atemschutzgeräten.

Grundlage für die Ausbildung zum Atemschutzgeräteträger bildet insbesondere die **FwDV 7 "Atemschutz"**, die Regelungen zur erfolgreichen und unfallsicheren Verwendung von Atemschutzgeräten enthält. Desweiteren sind darin die Anforderungen festgeschrieben, die an die Träger von Atemschutzgeräten und an die Ausbildung im Atemschutz zu stellen sowie die bei der Handhabung und Pflege der Geräte zu beachten sind.

Den Atemschutzgeräteträgerlehrgang schlossen im Jahr 1990 die nachfolgend aufgeführten Feuerwehrmänner (SB) mit Erfolg ab:

Fm	Thomas Dröge	Löschzug Altstadt,
Fm	Jürgen Dahlhausen	Löschgruppe Ittenbach,
Fm	Gereon Zimmerling	Löschgruppe Ittenbach,
Fm	Martin Bauer	Löschgruppe Thomasberg,
Fm	Frank Eymael	Löschgruppe Thomasberg,
Fm	Uwe Weber	Löschgruppe Thomasberg,
Ofm	Gert Leyendecker	Löschgruppe Heisterbacherrott,
Ofm	Frank Lichtenberg	Löschgruppe Heisterbacherrott,
Ubm	Werner Krämer	Löschgruppe Uthweiler,
Fm	Alexander Bohle	Löschgruppe Bockeroth,
Fm	Jörg Walter	Löschgruppe Bockeroth,
Ofm	Anno Ditscheid	Löschgruppe Eudenbach,
Ofm	Raimund Parke	Löschgruppe Eudenbach.

Neben den vorgenannten Lehrgängen fand in der Zeit vom **5. bis 16.12.1990** ein besonderer Lehrgang zur **Vorbereitung auf den Laufbahnlehrgang "Truppführer"**, der auf Kreisebene abgehalten wird, statt. Hieran nahmen mit Erfolg die nachstehend genannten Feuerwehrmänner (SB) teil:

Ofm	Paul Ried	Löschzug Altstadt,
Ofm	Thomas Schiller	Löschzug Altstadt,
Fm	Achim Krupp	Löschgruppe Ittenbach,
Ofm	Norbert Löbach	Löschgruppe Ittenbach,
Fm	Veit Wilhelmy	Löschgruppe Ittenbach,
Ofm	Edgar Jonas	Löschgruppe Oelinghoven,
Fm	Frank Bäßgen	Löschgruppe Uthweiler,
Ofm	Lothar Becker	Löschgruppe Uthweiler,
Fm	Jürgen Berghahn	Löschgruppe Uthweiler,
Ofm	Thomas Giesen	Löschgruppe Uthweiler,
Fm	Norbert Joliet	Löschgruppe Uthweiler,
Ofm	Bruno Strasser	Löschgruppe Uthweiler,
Ofm	Frank Wicharz	Löschgruppe Bockeroth,
Ofm	Anno Ditscheid	Löschgruppe Eudenbach,
Ofm	Franz-Josef Stupp	Löschgruppe Eudenbach,
Ofm	Bernd Wertenbroich	Löschgruppe Eudenbach.

6.3. Ausbildung auf Kreisebene

Im Jahr 1990 besuchten wieder eine Reihe von Feuerwehrmännern (SB) aus Königswinter **weitergehende Lehrgänge auf Kreisebene**.

Auf dieser Ebene ist insbesondere der Laufbahnlehrgang **"Truppführer"** angesiedelt. Voraussetzung für die Teilnahme an diesem Lehrgang ist die erfolgreich abgeschlossene Ausbildung zum Truppmann. Ziel der Ausbildung ist die Befähigung zu fachlich richtigem und selbständigem Handeln nach Auftrag innerhalb von Gruppe oder Staffel. Die Dauer

der Ausbildung beträgt mindestens 35 Stunden. Die Ausbildungsthemen entsprechen denen des Tm 1-Lehrganges. Folgende Angehörige der Feuerwehr Königswinter nahmen an den zwei im Jahr 1990 auf Kreisebene abgehaltenen Truppführerlehrgängen mit Erfolg teil:

Ofm Michael Bungarz	Löschzug Altstadt	(03.03.-07.04.),
Ofm Roland Schluch	Löschzug Altstadt	(12.08.-15.09.),
Fm Lutz Schumacher	Löschgruppe Oberdollendorf	(12.08.-15.09.),
Fm Jürgen Dahlhausen	Löschgruppe Ittenbach	(12.08.-15.09.),
Ofm Jürgen Bellinghausen	Löschgruppe Thomasberg	(12.08.-15.09.),
Fm Christoph Kurenbach	Löschgruppe Thomasberg	(03.03.-07.04.),
Ofm Wolfgang Bonowski	Löschgruppe Heisterbacherrott	(03.03.-07.04.),
Ofm Bernd Hüls	Löschgruppe Bockeroth	(03.03.-07.04.),
Ofm Udo Zumhoff	Löschgruppe Eudenbach	(03.03.-07.04.),
Ofm Friedrich Weber	Löschgruppe Eudenbach	(12.08.-15.09.).

Desweiteren fanden auf Kreisebene zwei Lehrgänge **"Maschinist für Löschfahrzeuge"** statt. Die Voraussetzung für die Ausbildung zum Maschinisten ist einerseits die erfolgreich abgeschlossene Ausbildung zum Truppmann und andererseits die Fahrerlaubnis für die dem jeweiligen Löschfahrzeug entsprechende Fahrzeugklasse. Ziel der Ausbildung ist die Befähigung zum Bedienen des Fahrzeuges und der maschinell angetriebenen Geräte der feuerwehrtechnischen Beladung. Die Dauer der Ausbildung beträgt mindestens 35 Stunden.

Die hauptsächlichen Ausbildungsthemen sind:

- Aufgaben des Maschinisten,
- Motorenkunde,
- Löschwasserentnahmestellen,
- Wasserförderung,
- Feuerlösch-Kreiselpumpen,
- andere kraftgetriebene Geräte.

Die in der nachfolgenden Liste aufgeführten Feuerwehrmänner (SB) nahmen in 1990 mit Erfolg an einem Maschinistenlehrgang teil:

Fm Thomas Klingmüller	Löschgruppe Ittenbach	(17.03.-07.04.),
Fm Uwe Damm	Löschgruppe Thomasberg	(11.08.-01.09.),
Fm Norbert Joliet	Löschgruppe Uthweiler	(11.08.-01.09.),
Ofm Thomas Stollfuß	Löschgruppe Bockeroth	(17.03.-07.04.).

Ferner fand in der Zeit vom **10. bis 25.11.1990** auf Kreisebene ein Spezial-Lehrgang **"Gefährliche Stoffe und Güter (Stufe 1)"** statt, an dem ebenfalls Mitglieder der Feuerwehr Königswinter teilnahmen. Teilnahmevoraussetzung hierfür ist zum einen die erfolgreich abgeschlossene Ausbildung zum Truppführer und zum anderen Atemschutztauglichkeit. Ziel des Lehrganges ist die erfolgreiche Hilfeleistung bei Unglücksfällen mit ge-

fährlichen Stoffen und Gütern. Die Dauer des Lehrganges beträgt 35 Stunden. Ausbildungsthemen sind insbesondere:

- Grundlagen der Chemie,
- Rechtsgrundlagen und Kennzeichnung von Gefahrguttransporten,
- besondere Gefahren durch gefährliche Stoffe und Güter,
- Handhabung von Arbeits- und Meßgeräten sowie der besonderen Schutzausrüstung,
- Einsatztaktik bei Unfällen mit gefährlichen Stoffen und Gütern.

Folgende Feuerwehrmänner (SB) schlossen den Lehrgang "GSG 1" erfolgreich ab:

Bm Ralf Kieserg	Löschzug Altstadt,
Ubm Frank Berghahn	Löschgruppe Uthweiler.

Ferner fand am **3. und 4.11.1990** im Hotel Maritim in Königswinter ein Seminar der Führungskräfte der Feuerwehren des Rhein-Sieg-Kreises statt, an dem 7 Führungskräfte der Feuerwehr Königswinter teilnahmen.

6.4. Ausbildung auf Landesebene

Im Jahr 1990 nahmen insgesamt fünf Angehörige der Feuerwehr Königswinter an drei verschiedenen Laufbahnlehrgängen teil, die an der Landesfeuerweherschule in Münster abgehalten wurden.

Den Lehrgang "**Gruppenführer**" (F III) besuchten folgende Feuerwehrmänner (SB) mit Erfolg:

Ubm Michael Dahm	Löschgruppe Oberdollendorf	(22.11.-06.12.),
Ubm Heribert Schmitz	Löschgruppe Ittenbach	(06.12.-20.12.),
Ubm Uwe Baumann	Löschgruppe Oelinghoven	(29.11.-13.12.).

Die Voraussetzung für die Ausbildung zum Gruppenführer ist die erfolgreich abgeschlossene Ausbildung zum Truppführer. Ziel der Ausbildung ist die Befähigung zum Führen einer Gruppe, einer Staffel oder eines Trupps als **selbständige taktische Einheit**. Die Dauer des Lehrganges beträgt mindestens 70 Stunden.

Der nächstfolgende Laufbahnlehrgang ist der Lehrgang "**Zugführer**" (F IV). Die Voraussetzung hierfür ist die erfolgreich abgeschlossene Ausbildung zum Gruppenführer. Ziel der Zugführerausbildung ist die Befähigung zum selbständigen Führen taktischer Feuerweereinheiten bis zur Stärke eines erweiterten Zuges. Die Dauer dieses Lehrganges beträgt ebenfalls 70 Stunden.

An einem solchen Zugführerlehrgang nahm in 1990

Obm Norbert Bäßgen	Löschgruppe Uthweiler	(13.02.-02.03.)
--------------------	-----------------------	-----------------

erfolgreich teil.

An dem Lehrgang "**Leiter einer Feuerwehr**" (F VI) nahm im Jahr 1990

Hbm Anno Klant	Löschzug Altstadt	(22.10.-26.10.)
----------------	-------------------	-----------------

teil. Es handelt sich hierbei um einen Lehrgang, dessen Ziel die Befähigung zum Führen einer Feuerwehr in organisations- und verwaltungsmäßiger Hinsicht ist. Die Voraussetzung zum Besuch dieses Lehrganges ist der erfolgreiche Abschluß des Lehrganges **"Führer von Führungsgruppen und Verbänden"** (F/B V). Die Lehrgangsdauer beträgt mindestens 16 Stunden.

Neben Laufbahnlehrgängen wurden von Angehörigen der Feuerwehr Königswinter auch Lehrgänge an der Landesfeuerwehrschule für Sonderaufgaben besucht.

Zunächst fand in der Zeit vom **22. bis 27.4.1990** ein Lehrgang **"Technische Hilfeleistung (1 a)"** statt, der von

Ofm Bruno Strasser

Löschgruppe Uthweiler

absolviert wurde.

Den Lehrgang **"Drehleitermaschinist"** besuchte

Ubm Ralph Pütz

Löschzug Altstadt

in der Zeit vom **14. bis 18.5.1990**.

An einem Lehrgang **"Atemschutzgerätewart"** nahm

Ubm Udo Zumhoff

Löschgruppe Eudenbach

in der Zeit vom **5. bis 9.11.1990** teil.

6.5. Zusammenfassung

Zusammenfassend ist festzuhalten, daß im Jahre 1990 insgesamt **48** Feuerwehrmänner (SB) zentrale Lehrgänge auf **Stadtebene** besuchten.

16 Feuerwehrmänner (SB) nahmen an weiterführenden Lehrgängen auf **Kreisebene** teil. **8** Feuerwehrmänner aus Königswinter absolvierten Lehrgänge an der **Landesfeuerwehrschule** in Münster.

Zum Schluß der Ausführungen über die Aus- und Fortbildung sei darauf hingewiesen, daß sich eine Vielzahl von Führungskräften der Feuerwehr Königswinter aktiv an der Ausbildung des Nachwuchses beteiligen. Nur durch dieses über den normalen Übungs- und Einsatzdienst hinausgehende Engagement ist es möglich, eine Aus- und Fortbildung in dem vorstehenden Umfang durchzuführen. Weiter ist erwähnenswert, daß sich etliche Angehörige der Feuerwehr Königswinter durch Kreisausbildertätigkeiten auch überörtlich im Rahmen der Aus- und Fortbildung betätigen.

7. Einsätze vom 1.1. bis 31. 12. 1990

1990 wurde die Freiwillige Feuerwehr Königswinter zu insgesamt **316** Einsätzen alarmiert. Der Schwerpunkt der Einsatzfähigkeit lag wieder bei der technischen Hilfeleistung. Die **83** Brandeinsätze teilen sich nach ihrer Größe wie folgt auf:

Dabei bedeuten:

- Kleinbrand a:** Einsetzen von nicht mehr als einem kleinen Löschgerät (z.B. Kübelspritze oder Handfeuerlöscher)
- Kleinbrand b:** Einsetzen von nicht mehr als 1 C-Rohr
- Mittelbrand:** Gleichzeitiges Einsetzen von 2-3 C-Rohren
- Großbrand:** Gleichzeitiges Einsetzen von mehr als 3 C-Rohren

Ende September 1990 brannte auf dem Gut Buschhof das Klubhaus eines Tennisvereins ab. An diesem Einsatz waren die Löschgruppen aus Heisterbacherrott, Thomasberg, Ittenbach und Niederdollendorf beteiligt. Außerdem sind der Stadtbrandmeister und der stellvertretende Kreisbrandmeister hinzugezogen worden.

Die von der Feuerwehr erfaßten Brandursachen geben nur die zum Zeitpunkt der Löscharbeiten offensichtlichen Ursachen an. Es ist Aufgabe der Polizei, weitere Ermittlungen zur Brandursache anzustellen. Aus den Einsatzberichten ergeben sich demnach folgende Brandursachen:

1 x Selbstentzündung, 1 x baulicher Mangel, 2 x Elektrizität, 2 x vorsätzliche Brandstiftung und 7 x Fahrlässigkeit. Bei den restlichen 70 Bränden konnte zunächst keine Ursache zugeordnet werden.

Die Brandstellen verteilten sich wie folgt:

Wie die folgende Grafik zeigt, lag der Schwerpunkt der **217** technischen Hilfeleistungseinsätze bei den Sturm- und Wasserschäden:

Von den 101 Wasser- und Sturmschaden Einsätzen fielen 86 Einsätze bei Sturmschäden in die ersten drei Monate des Jahres 1990 (Januar 15, Februar 37, März 34). 94 mal mußte die Feuerwehr ausgelaufenes Öl bzw. Treibstoffe nach Verkehrsunfällen beseitigen. Einige Ölsuren waren kilometerlang.

Im Schulzentrum Oberpleis mußte die Löschgruppe Uthweiler am 23.5.90 zwei im Aufzug eingeschlossene Kinder befreien.

Im Schulzentrum Königswinter-Altstadt war am 19.9.90 Gasalarm ausgelöst worden. Es wurden die Löschgruppen Niederdollendorf und Uthweiler mit dem GW-G alarmiert. Nach dem Lüften von Fluren und Treppenträumen konnte die Schule geräumt werden. 31 Kinder und 1 Lehrerin, die sich in dem betroffenen Flur aufgehalten hatten, wurden vom Rettungsdienst vorsorglich in Krankenhäuser transportiert.

Der geschätzte Sachschaden bei den Bränden und techn. Hilfeleistungen beträgt rd. 2,5 Mio DM.

Insgesamt **16** mal kam es zu Fehlalarmierungen, davon

7	x	mit guter Absicht,
2	x	durch Brandmeldeanlagen und
7	x	mit böser Absicht.

Gegenüber 9 Fehlalarmierungen durch Brandmeldeanlagen im Vorjahr sind diese Alarmierungen wieder auf ein vertretbares Maß zurückgegangen.

Im vorbeugenden Brandschutz führte die Freiwillige Feuerwehr **37** Brandsicherheitswachen durch und war an **4** Brandschauen beteiligt.

Außerdem begleitet die Feuerwehr traditionell die Martinszüge und überwacht die Martinsfeuer.

8. Alarmierung, Einsatzplanung und Vorbereitung

Die Alarmierung der Freiwilligen Feuerwehr erfolgt grundsätzlich über Sirenen. Daneben gibt es die Möglichkeit der stillen Alarmierung über Funkmeldeempfänger. Mit der Sirenenalarmierung werden gesamte Löschgruppen und -züge in Einsatzbereitschaft gesetzt, während über die Funkmeldeempfänger in der Regel einzelne Personen (z.B. Stadtbrandmeister, Zugführer vom Dienst etc.) oder Besatzungen einzelner Fahrzeuge (Tanklöschfahrzeuge, Drehleiter etc.) alarmiert werden.

Die Auslösung der Sirenen und Funkmeldeempfänger erfolgt durch die Leitstelle des Rhein-Sieg-Kreises, bei der sämtliche **Feuerwehrnotrufe 112** auflaufen. Die Leitstelle leitet auch sämtliche Funkgespräche und hat dadurch einen steten Überblick über den Stand der einsatzbereiten Fahrzeuge und Spezialgeräte.

Da von der Leitstelle 19 Gemeinde- und Stadtfeuerwehren eingesetzt werden müssen, bedarf es hierzu konkreter Unterlagen, aus denen hervorgeht, welche Einsatzkräfte in welchen Ausrückebereichen und bei welchen Einsatzarten alarmiert werden müssen. Zu diesem Zweck haben alle Gemeinden und Städte **Alarm- und Ausrückeordnungen** aufgestellt, nach denen die Leitstelle im Bedarfsfall vorgeht.

Die Alarm- und Ausrückeordnung sieht vor, daß bei Bränden ab Mittelbrand, bei Einsätzen mit gefährlichen Stoffen und Gütern sowie bei technischen Hilfeleistungen mit Menschenleben in Gefahr ein Zug (2 Löschgruppen), evtl. unterstützt durch Spezialfahrzeuge, alarmiert wird. Dieser Zug wird durch die Alarm- und Ausrückeordnung abhängig von Ausrückebereich und Einsatzart zusammengestellt.

Zur Sicherstellung der Einsatzleitung wird in solchen Fällen der **Zugführer vom Dienst** (ZvD) alarmiert, der die Einsatzleitung übernimmt, wenn kein Zugführer der örtlichen Kräfte anwesend ist.

9. Katastrophenschutz

Aufgrund der gesetzlichen Grundlage des Katastrophenschutzgesetzes arbeitet die Freiwillige Feuerwehr Königswinter im Katastrophenschutz mit. (Fachdienst: Brandschutzdienst). Aus allen 10 Standorten werden 2 **LZR** (Löschzug Löschen und Retten) und 1 **LZW** (Löschzug Löschen und Wasserversorgung) gebildet, so daß jede Löschgruppe an dieser Aufgabe und Ausbildung beteiligt ist.

Im Verstärkungsteil (Zusammensetzung des Zuges mit vom Bund bereitgestellten und der Feuerwehr zur Verfügung stehenden Fahrzeugen) stellt die Freiwillige Feuerwehr Königswinter den **5. LZR - SU** :

ELW 1	(Stadt)	Standort: Oberdollendorf
LF 16 TS	(Bund)	Standort: Altstadt
LF 16 TS	(Bund)	Standort: Bockeroth
RW 1	(Bund)	Standort: Niederdollendorf

Im Ergänzungsteil (Fahrzeuge werden von der Kommune gestellt) stehen der **6. LZR** :

MTF	(Stadt)	Standort: Ittenbach
LF 8	(Stadt)	Standort: Thomasberg
LF 8	(Stadt)	Standort: Heisterbacherrott
RW 1	(Stadt)	Standort: Ittenbach

und der **3. LZW** :

MTF	(Stadt)	Standort: Uthweiler
LF 8	(Stadt)	Standort: Oelinghoven
LF 8	(Stadt)	Standort: Eudenbach

zur Verfügung.

Für alle drei Züge unterstützt der Bund die für den Katastrophenschutz erforderliche zusätzliche Ausbildung. Im Jahre 1990 wurden hierfür die Dienstpläne für die drei Züge aufgestellt und dem Kreis gemeldet. Es wurden insgesamt **7** Zugübungen und **3** Unterrichte auf Zugebene durchgeführt; ferner wurden **10** Unterrichte und Übungen am Standort abgehalten (Guppenausbildung).

Zur Pflege und Instandhaltung der vom Bund zur Verfügung gestellten Fahrzeuge und Geräte wurden regelmäßige Arbeitsdienste durchgeführt.

Durch die fachgerechte Ausbildung in Verbindung mit den geleisteten Arbeitsdiensten konnte jederzeit eine effektive Einsatzbereitschaft sichergestellt werden.

Im Jahre 1990 wurde der Freiwilligen Feuerwehr Königswinter eine Grundausrüstung Strahlenschutz übergeben.

10. Soziale Fürsorge und Kostenzuschüsse

3 Kameraden besuchten 1990 das Feuerwehrerholungsheim in Bergneustadt. Von der Stadt erhielten sie hierfür ein Taschengeld in Höhe von je 60,- DM.

Bei Lehrgängen auf Kreis- und Landesebene erhielten die Teilnehmer einen Zuschuß zu den Kosten der Verpflegung in Höhe von 6,- DM je Tag.

Der Zuschuß für die Kameradschaftskasse betrug auch in 1990 wieder 10,- DM je Feuerwehrmitglied. 9,- DM je Mitglied wurde davon an die jeweilige Löschgruppe überwiesen, 1,- DM je Mitglied an die vom Stadtbrandmeister verwaltete Gemeinschaftskasse.

Im Rahmen des Dienstsportes können die aktiven Mitglieder und die Mitglieder der Jugendfeuerwehr kostenlos die städtischen Bäder besuchen. Als Eintrittskarte dient dabei der Feuerwehrdienst- bzw. der Jugendfeuerwehrausweis.

Das Sterbegeld des Kreisfeuerwehrverbandes betrug auch in 1990 300,- DM und wurde an die Hinterbliebenen ausgezahlt.

11. sonstiges Dienstgeschehen

11.1. Ehrungen und Beförderungen

Feuerwehr-Ehrenzeichen in Gold oder Silber wurden in 1990 nicht verliehen.

Im Rahmen der Jahresdienstversammlung 1990 wurden folgende Beförderungen und Ehrungen durchgeführt:

Brandmeister **Norbert Gierlach**, Löschgruppe Uthweiler, wurde zum Oberbrandmeister befördert;

Oberbrandmeister **Norbert Bäßgen**, Löschgruppe Uthweiler, wurde zum Hauptbrandmeister (Zugführer) befördert;

Oberbrandmeister **Hans-Josef Gesierich** wurde zum Löschgruppenführer der Löschgruppe Thomasberg ernannt;

Hauptbrandmeister **Bernd Walter** wurde zum Löschgruppenführer der Löschgruppe Bockeroth ernannt;

Hauptbrandmeister **Theo Lämberg**, der 1989 wegen Erreichen der Altersgrenze aus dem aktiven Dienst ausgeschieden war, wurde zum Ehren-Stadtbrandmeister ernannt.

Die Beförderungen zu Mannschaftsdienstgraden erfolgten an den jeweiligen Standorten.

11.2. Dienstbesprechungen

Zur Lenkung des ordnungsgemäßen Dienstgeschehens, zum Informationsaustausch und zur Informationsaufnahme sind auf verschiedenen Ebenen Dienstbesprechungen erforderlich. In 1990 fanden folgende Dienstbesprechungen statt:

- 5 Dienstbesprechungen der Löschgruppen- und -zugführer einschließlich deren Stellvertreter, dem Stadtjugendfeuerwehrwart und dem Leiter der Rettungswache.
- 9 Besprechungen der Zugführer vom Dienst (ZvD) und der Sachgebietsleiter
- 15 Besprechungen Brandschauen, Löschwasserversorgung und Bundesgästehaus Petersberg
- 46 Besprechungen der einzelnen Löschgruppen (z.B. Jahreshauptversammlungen bzw. Halbjahresversammlungen)
- 11 Besprechungen des Stadtbrandmeisters mit dem Stadtdirektor und dem Leiter des Ordnungsamtes
- 27 Besprechungen des Stadtbrandmeisters mit dem Feuerschutzsachbearbeiter der Verwaltung
- 5 Wehrführerbesprechungen einschließlich 1 Delegiertenversammlung
- 4 Besprechungen des Stadtbrandmeisters mit dem Kreisbrandmeister

Zur Förderung der Kameradschaft und zur Aufrechterhaltung der unverzichtbaren Bindung zur Bevölkerung finden außer den Dienstbesprechungen die traditionellen Veranstaltungen wie Stiftungsfeste, Tage der offenen Tür, Jahresfeste, Kameradschaftsabende und Ausflüge statt.

11.3. Fahrt nach COGNAC

Am Freitag den 5.10.90 startete eine Gruppe unserer Feuerwehr zu einem Besuch der Partnerstadt Cognac. Unter Leitung des stellvertretenden Wehrführers Anno Klant waren Feuerwehrmänner aus 6 der 10 Löschgruppen - teilweise mit Frau und Kindern - einer Einladung der Feuerwehr von Cognac gefolgt, um dort 3 Tage lang Stadt, Umgebung und Leute kennenzulernen.

Überwältigt von der Herzlichkeit und Freundschaft mit der sie aufgenommen wurden, genossen sie die Gastfreundschaft der französischen Familien, wurden mit Geschenken überhäuft und schlossen Freundschaften.

Zu den Höhepunkten zahlreicher Besichtigungsfahrten zählten u. a.: Ein Abstecher zur Atlantikküste mit anschließender Austernverkostung sowie die Besichtigung der Firma OTARD im romantischen Schloß von Francois I.

Bei einem offiziellen Empfang im Rathaus überbrachte Hbm Klant die Grüße der Königswinterer Wehr und dankte für die freundliche Aufnahme.

Am Abend des 2. Tages erwartete die Gäste ein Kameradschaftstreffen mit gemeinsamem Essen, Musik und Tanz. Bei dieser Gelegenheit wurden Gastgeschenke ausgetauscht. Cap. Marc Dannequin, Chef der Wehr von Cognac, schenkte unseren Kameraden ein Bronzerelief der heiligen Barbara, Schutzpatronin der Feuerwehren Frankreichs. Unsere Feuerwehrleute revanchierten sich mit einem alten Messinghorn, wie es früher zur Alarmierung der Feuerwehr Verwendung fand.

Selbstverständlich wurde auch eine Gegeneinladung ausgesprochen. Eine Abordnung der Feuerwehr aus der Partnerstadt wird anlässlich "Rhein in Flammen" im Mai 1991 Königswinter besuchen.



12. Bundesgästehaus Petersberg

Das Bundesgästehaus Petersberg ist im August 1990 in Betrieb genommen worden. Die Sicherstellung des Brandschutzes obliegt allgemein und besonders bei Staatsbesuchen der Freiwilligen Feuerwehr der Stadt Königswinter. Die Leistungsstärke der FF Königswinter hierfür war bereits 1985 vom Kreisbrandmeister durch eine nicht angekündigte Alarmübung festgestellt worden. Zur Erfüllung der speziell durch das Bundesgästehaus entstandenen Aufgaben sind von der Stadt Königswinter eine Drehleiter (DLK 23/12), ein Trockentanklöschfahrzeug (TroTLF 16) und ein Einsatzleitwagen (ELW 1) beschafft worden, deren Anschaffungskosten vom Bund getragen wurden.

Bei Staatsbesuchen der Sicherheitsstufe I ist eine Brandsicherheitswache im Bundesgästehaus erforderlich. Da diese Brandsicherheitswachen mehrere Tage dauern können, wird der Löschzug Altstadt hierbei personell von den anderen Löschgruppen unterstützt. Die Brandsicherheitswachen bestehen aus einer Gruppe (1:8 Mann) und 3 Fahrzeugen (DLK, TroTLF, ELW). Für diese Einsätze werden auch Mitglieder der übrigen Löschgruppen an der Drehleiter und der Pulverlöschanlage des TroTLF ausgebildet. Für die Einsätze bei Hubschrauberlandungen erfolgten Ausbildungen durch den Hersteller der Pulverlöschanlage des TroTLF und den Bundesgrenzschutz in Hangelar.

Die erste Brandsicherheitswache dieser Art erfolgte beim Staatsbesuch des Präsidenten der Sowjetunion, Michail Gorbatschow, am 9./10. 11.1990 .

13. Jugendfeuerwehr

Am 31.12.1990 gehörten der Jugendfeuerwehr der Stadt Königswinter **82** Mitglieder in 8 Jugendgruppen an. Zu diesen 82 Jugendlichen gehören auch erstmalig 2 Mädchen.

Die Mitglieder der 8 Gruppen gliedern sich in :

Altstadt	7 Jugendliche
Niederdollendorf	11 Jugendliche
Ittenbach	13 Jugendliche, davon 1 Mädchen
Thomasberg	8 Jugendliche, davon 1 Mädchen
Oelinghoven	8 Jugendliche
Uthweiler	12 Jugendliche
Bockeroth	13 Jugendliche
Eudenbach	10 Jugendliche

Zur Arbeit der Jugendfeuerwehr gehört die Aneignung feuerwehrtechnischer Grundkenntnisse. In 1990 wurden von den Jugendlichen 361 Stunden Ausbildung geleistet. Dabei lernten sie die Arbeit der Feuerwehr und ihre Aufgaben im allgemeinen und die Arbeit der Gruppe im Löscheinsatz speziell kennen. Weil das Eintrittsalter von 12 Jahren auf 10 Jahre herabgesetzt wurde, mußten zusätzliche praktische Übungen durchgeführt werden.

5 Jugendgruppen nahmen am 15. August 1990 am Leistungsnachweis in Troisdorf teil, wo unsere Jugendlichen mit viel Eifer bei der Sache waren und sehr gute Übungen zeigten.

Zur Delegiertenversammlung am 16. August 1990 schickten alle 8 Jugendgruppen Abordnungen.

Neben der feuerwehrtechnischen Ausbildung haben die Jugendlichen in 1990 335 Stunden allgemeine Jugendarbeit geleistet. Insgesamt waren sie 24 Tage im Zeltlager. Des weiteren wurden Tagesausflüge zu Berufsfeuerwehren (z.B. BF Köln, Fahrt mit dem Löschboot), sowie sportliche Betätigungen wie Leichtathletik, Tischtennis, Tennis, Kanufahren und Schwimmen durchgeführt, wobei auch der freie Eintritt in die städtischen Bäder rege genutzt wurde.

Am Samstag den 27.10.1990 unternahm die gesamte Stadtjugendfeuerwehr eine gemeinsame Fahrt zum Bergbaumuseum nach Bochum, wo auch eine Führung unter Tage durchgeführt wurde. Nachmittags konnte dann die Sternwache Bochum besichtigt werden.

Im Berichtsjahr konnten 4 Jugendliche in die aktive Wehr übernommen werden.

14. Musikzug, Spielmannszug, Tambourcorps

Die Auftritte der Musiker der Feuerwehr fanden sowohl bei der Bevölkerung als auch bei den Nachbarwehren stets großes Interesse. Die Musik stellt nicht zuletzt auch ein Bindeglied zur Bevölkerung und die Integrierung der Feuerwehr in die örtliche Gemeinschaft dar.

14.1. Musikzug der Löschgruppe Eudenbach

Dem Musikzug der Löschgruppe Eudenbach gehören 45 Mitglieder an, davon 10 weibliche. 9 der männlichen Mitglieder leisten außerdem noch aktiven Dienst in der Feuerwehr.

Die musikalische Arbeit bestand aus 56 Proben und 55 Auftritten. Hierzu wurden insgesamt 5787 Stunden aufgewendet. Durchschnittlich betrug der Zeitaufwand je Musiker 131 Stunden.

Das Durchschnittsalter der Musiker beträgt 21 Jahre.

14.2. Spielmannszug der Löschzug Altstadt

Der Spielmannszug des Löschzuges Altstadt besteht aus 31 Mitgliedern, davon 9 weibliche. 7 Mitglieder sind unter 18 Jahre alt, davon wiederum 4 unter 13 Jahre. 19 Mitglieder leisten außerdem noch aktiven Dienst in der Feuerwehr und in der Jugendfeuerwehr.

Neben den notwendigen Proben fanden 60 Auftritte statt. Die Palette der Auftritte reicht vom Ständchen z.B. bei Goldhochzeiten bis zu musikalischen Begleitungen bei Festumzügen und Karnevalsveranstaltungen.

14.3. Tambourcorps der Löschgruppe Uthweiler

Das Tambourcorps der Löschgruppe Uthweiler besteht aus 29 Mitgliedern, davon 10 weibliche. 17 Mitglieder leisten außerdem noch aktiven Dienst in der Feuerwehr.

Das Tambourcorps absolvierte 39 Proben und 29 Auftritte. Zu den Auftritten gehörte die Teilnahme an Karnevalsveranstaltungen, Martinszügen und beim Kapellenfest in Uthweiler und Pfarrfest in Oberpleis.

15. Rettungsdienst

Die Stadt Königswinter ist gemäß Rettungsbedarfsplan des Rhein-Sieg-Kreises Träger einer Rettungswache mit Außenstelle. Das Versorgungsgebiet umfaßt die beiden Städte Königswinter und Bad Honnef. Für ihr eigenes Gebiet nimmt die Stadt Königswinter als mittlere kreisangehörige Gemeinde die Aufgabe gemäß **Rettungsdienstgesetz** wahr. Für die Stadt Bad Honnef hat sie die Aufgabe durch öffentlich-rechtliche Vereinbarung vom Rhein-Sieg-Kreis übertragen bekommen.

Die Rettungswache Königswinter befindet sich in dem Gebäudekomplex Bahnhofstraße 45 in Königswinter Altstadt, in dem auch die Feuerwache des Löschzuges Altstadt untergebracht ist. Die Außenstelle steht am Feuerwehrgerätehaus Ittenbach. Nach einer provisorischen Unterbringung in einer umgebauten Garage der Löschgruppe Ittenbach, die von 1980 bis 1990 dauerte, konnte im September 1990 endlich der Neubau in Betrieb genommen werden.

Als Fahrzeuge stehen zwei **Rettungstransportwagen** (RTW) und ein **Notarzteinsatzfahrzeug** (NEF) zur Verfügung. Der in Königswinter-Altstadt stationierte RTW versorgt tagsüber den Rheintalbereich des Versorgungsgebietes, nachts das gesamte Versorgungsgebiet. Der RTW der Außenstelle, die täglich von 7:00 Uhr bis 19:00 Uhr besetzt ist, versorgt in dieser Zeit den Bergbereich. Das NEF versorgt Tag und Nacht das gesamte Versorgungsgebiet und führt im Rendezvous-System den Notarzt dem RTW zu.

Die Notärzte werden seit dem 1.1.1986 gemäß Vertrag zwischen der Stadt Königswinter und dem Krankenhaus im Siebengebirge von den Häusern St. Johannes in Bad Honnef und St. Josef in Königswinter gestellt. In den ersten zehn Tagen eines jeden Monats kommt der Notarzt aus Bad Honnef und das NEF steht am dortigen Krankenhaus, in dem der hauptamtliche Fahrer auch nachts untergebracht ist. Während der übrigen Zeit kommt der Notarzt aus Königswinter.

Im Jahr 1990 wurde der RTW Tal **1701** mal und der RTW Berg **567** mal zu einem Einsatz alarmiert. Das ergibt insgesamt **2268** RTW-Einsätze. Im gleichen Zeitraum wurde das NEF **1069** mal eingesetzt. Für die Einsätze der RTW's ergibt sich folgende Aufteilung der Einsatzeinsätze, wobei Blindfahrten als sonstige Einsatzeinsätze geführt werden:

Die in der Grafik aufgeführten 120 Krankentransporte wurden in der Regel ausserhalb der Dienstzeit des DRK gefahren. Bei den 2268 Einsätzen legten die beiden RTW insgesamt 55.028 km zurück.

Die Einsätze des NEF verteilten sich auf folgende Einsatzarten; es legte dabei 27.571 km zurück:

Das Personal des Rettungsdienstes besteht aus 14 hauptamtlichen Mitarbeitern, die eine Ausbildung als Rettungssanitäter absolviert haben. Hinzu kommen noch 6 Rettungshelfer, die ebenfalls als Rettungssanitäter ausgebildet sind. Dies sind Zivildienstleistende oder, im Falle nicht ausreichender Zuweisung von Zivildienstleistenden, Aushilfskräfte. Die hauptamtlichen Rettungssanitäter besetzen den Telefon- und Funkdienst, der für die Bevölkerung auch die Verbindung zur Feuerwache und nach Büroschluß der Verwaltung auch zur Stadt darstellt, und verantwortlich die Fahrzeuge. Die Rettungshelfer werden als Beifahrer und zur Patientenbetreuung bei den Fahrten vom Einsatzort zu den Krankenhäusern eingesetzt.

Die Einsatzleitung des Rettungsdienstes obliegt der Leitstelle des Rhein-Sieg-Kreises. Sie setzt die Fahrzeuge der Rettungswache Königswinter im Bedarfsfall auch außerhalb des Versorgungsgebietes ein. Dabei wird sichergestellt, daß dafür Rettungsfahrzeuge von benachbarten Rettungswachen angefordert werden können.

Der Krankentransportdienst wird seit dem 1.1.1988 vom **Deutschen Roten Kreuz**, Ortsverband Königswinter e.V., wahrgenommen. Diese Aufgabe wurde dem DRK per Vertrag von der Stadt Königswinter übertragen. Zur Erfüllung dieser Aufgabe stellt die Stadt dem DRK die entsprechenden Krankentransportwagen zur Verfügung.

Der Rettungsdienst wird in der Stadt Königswinter organisatorisch durch die Feuerwehr ausgeführt. Dies ist auf den Entstehungszeitpunkt der Rettungswache zurückzuführen. Bevor 1975 das Rettungsdienstgesetz in Kraft trat, war der Unfallrettungsdienst als Aufgabe im Feuerschutzhilfegesetz enthalten. Aufgrund der durch Königswinter führenden Bundesautobahn wurde die Stadt kurz nach der kommunalen Neugliederung vom Rhein-Sieg-Kreis aufgefordert, diese Aufgabe als Feuerschutzträger wahrzunehmen. 1972 begann der Unfallrettungsdienst in der Stadt Königswinter mit einem RTW und drei Rettungssanitätern seine Arbeit. Nach Inkrafttreten des Rettungsdienstgesetzes behielt die Stadt diese Aufgabe, obwohl damals die mittleren kreisangehörigen Gemeinden noch nicht als Träger von Rettungswachen vorgesehen waren. Dies wurde erst nach Erlaß der Funktionalreformgesetze festgeschrieben.

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort	1
2. Gesetzlicher Auftrag	2
3. Mitgliederstand	2
4. Fahrzeuge und Ausrüstung.....	4
4.1. Fahrzeuge und technische Ausrüstung	4
4.2. Persönliche Ausrüstung	6
5. Atemschutz	6
5.1. Allgemeines	6
5.2. Atemschutzgeräte	6
5.3. Personal.....	7
6. Ausbildung	7
6.1. Allgemeines	7
6.2. Ausbildung auf Stadtebene	8
6.3. Ausbildung auf Kreisebene	11
6.4. Ausbildung auf Landesebene.....	12
6.5. Zusammenfassung	13
7. Einsätze vom 1.1. bis 31. 12. 1990	14
8. Alarmierung, Einsatzplanung und Vorbereitung	17
9. Katastrophenschutz	17
10. Soziale Fürsorge und Kostenzuschüsse	18
11. sonstiges Dienstgeschehen	19
11.1. Ehrungen und Beförderungen	19
11.2. Dienstbesprechungen	19
11.3. Fahrt nach COGNAC	20
12. Bundesgästehaus Petersberg.....	20
13. Jugendfeuerwehr	21
14. Musikzug, Spielmannszug, Tambourcorps.....	22
14.1. Musikzug der Löschgruppe Eudenbach	22
14.2. Spielmannszug der Löschzug Altstadt	22
14.3. Tambourcorps der Löschgruppe Uthweiler	22
15. Rettungsdienst.....	22
Inhaltsverzeichnis	26